

Mit Architektur

wohl fühlen

Verbindet man die Begriffe Wellness und Erholung mit Architektur, hat man meist das Bild eines gigantischen Gebäudekolosses im Kopf. Dass sensible Planung einen Ort zum Wohlfühlen schaffen kann, zeigen heimische Architekten. Ein paar Wellness-Architekturbeispiele beschreibt

Anne Martischnig.

Wellness boomt, nicht nur in Österreich. Und spätestens seit Peter Zumthors Therme in Vals wissen wir auch, dass aus diesem neuen Gesellschaftshobby interessante Architekturen entstehen können. Mit schweizerischem Perfektionismus hat Zumthor nicht nur eine Quelle der Erholung, sondern auch ein beliebtes Ausflugsziel für Architekten und Studenten geschaffen. Die Therme erfreut sich sogar so großer Beliebtheit, dass Besuchern geraten wird, Tickets im Voraus zu reservieren (unter www.therme-vals.ch).

Auch in Österreich zeigen sich Thermen immer stärker als markante Architekturprojekte. Die Therme Bad Radkersburg, geplant vom Team A, ist eine der ersten von Architekten geplanten Thermen, die eben mehr als nur ein Bad sind.

Der Thermen-Wellness-Trend greift seit Jahren auch in den privaten Einfamilienhausbau über. Früher noch aus dem Heimwerkermarkt bestückt, ziehen immer mehr Private einen Architekten für die Planung ihrer persönlichen Wellness-Oase heran. So zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus in Klosterneuburg. Die Querkraft Architekten holten mit ihrer Planung buchstäblich den verstaubten Hometrainer aus dem feuchten Kellerraum und gaben ihm ein eigenes Zuhause. Auf Wunsch des Bauherrn wurde dieser Wellness-Rückzugsbereich, der hauptsächlich am Wochenende genutzt wird, baulich vom Wohnhaus getrennt.

Der geneigte Hang machte eine Stützmauer erforderlich, die zugleich die Abgrenzung zu den Nachbargrundstücken übernimmt. Eine Maßnahme, die laut Projektleiter Erwin Stättner in

der neugierigen Umgebung unbedingt notwendig ist. Der Betonkörper ist in südwestlicher Richtung geöffnet und in Raumhöhe verglast. Entlang der Stützmauer verläuft eine betonierete Sitzbank, die sich vom Innenraum in den Außenbereich weiterzieht. Der Übergang in den Garten wirkt somit fließend.

Der durchgehend verlegte, dunkle Schieferboden trägt zu dieser Verschiebung der Raumgrenzen ebenfalls bei. Um sich richtig entspannen zu können, muss man sich geborgen fühlen, erklären die Architekten ihr Konzept für die Farbgebung: Wände und Decke sind in der gleichen warmen Farbe gestrichen und verleihen dem Fitnessraum einen heimeligen, höhlenartigen Charakter.

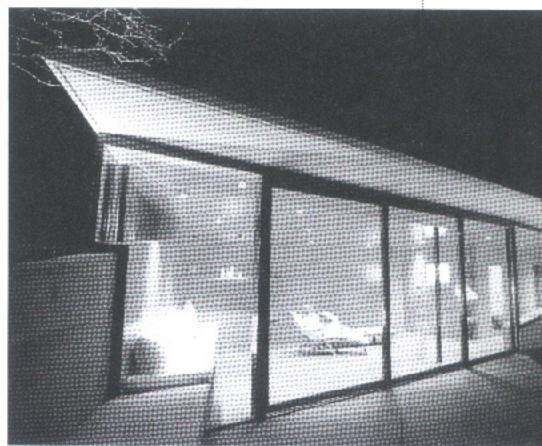
Erholung und Wellness für alle bietet das Bad zur Sonne in Graz. Im Zuge des Stadterneuerungsprogramms „Urban – Graz“ wurde das kleine Grazer Stadtbad von dem Architekten Fritz Lorenz rundum erneuert. Auf 2400 Quadratmeter Nutzfläche wurden zwei Schwimmbekken angelegt, eine Sauna, ein Solarium, ein Fitnessraum, ein Gastronomiebereich und ein Friseur. Der Übergang zwischen denkmalgeschützten Teilen wie etwa den Säulen und dem Neubau war eine der Herausforderungen für Lorenz.

Nur bei der Dachkonstruktion ist ein Wagnis zu sehen: Diese kann geöffnet werden und man genießt im Hallenbad direkten Sonnenschein. Der ehemals dunkle Winkel rund um das Bad ist jetzt ein hell erleuchteter Parkplatz. Eine Seniorenwohnanlage direkt neben dem Bad entstehen zu lassen, war auch Teil des Konzeptes des Architekten. Die Renovierung trägt nachhaltig zur Aufwertung des eher heruntergekommenen Bezirks Gries bei – Wellness für alle eben. ◀

Anne Martischnig

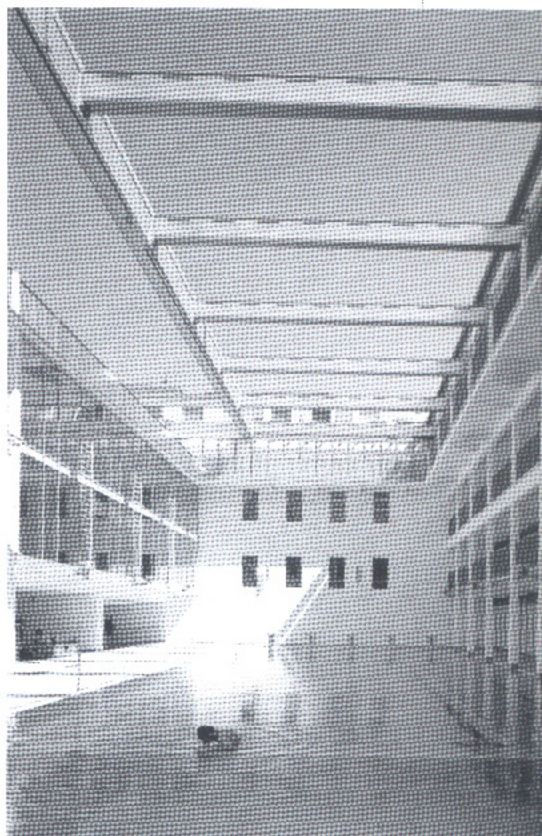
ist freie Journalistin und studiert Architektur in Graz.

Foto: Hertha Hurnaus



Wellness für zu Hause: Das private Fitnesshaus von der Gruppe Querkraft Architekten lädt zum Entspannen ein.

Foto: Angelo Kaunat



Das renovierte Grazer Hallenbad Bad zur Sonne wird dank beweglicher Dachstruktur zum Freibad.